

5. Tag der Schule

Samstag, 30. März 2019, 09.40 Uhr

Eventfabrik, Fabrikstrasse 12, 3012 Bern

Referat von Frau Regierungsrätin Christine Häsler, Erziehungsdirektorin des Kantons Bern

11'473 Zeichen oder ca. 16min

#854760v5

Sehr geehrte Teilnehmende und Gäste,
liebe Protagonisten der Filme

sehr geehrte Mitglieder der BIK

Chers participants et participantes qui
avez fait le chemin depuis la partie
francophone

Je suis heureuse de vous saluer à
l'occasion de cette cinquième Journée de
l'école !

Schön, sind Sie so zahlreich am Tag der Schule erschienen. Es freut mich, Sie kennenzulernen und ich freue mich auf die Gespräche mit Ihnen.

*

**

*

Seit meinem Amtsantritt im letzten Juni als Erziehungsdirektorin habe ich zahlreiche Dossiers und vor allem viele neue, spannende Menschen kennengelernt, welche sich für die Kinder einsetzen.

Sie sind mir alle sehr wichtig. Es geht mir um die Kinder, Lehrpersonen, Schulleitungen, Behörden kurz um die Menschen in all den Schulen.

Anlässlich der letzten sieben Schulbesuche durfte ich mit Freude feststellen, wie viel professionelle, gute Arbeit geleistet wird!

Der Dialog und auch der Pädagogische Dialog mit dem Tag der Schule und den Kurzfilmen sind mir sehr wichtig, diese Tradition führe ich gerne weiter.

Denn: Ich will ein Klima des Dialogs in gegenseitigem Vertrauen und Offenheit pflegen!...

...Was ist wertvoller als der Austausch unter Fachpersonen, die mit ähnlichem Auftrag, und ähnlichen Herausforderungen und doch verschiedenen Fragestellungen betroffen sind?

- Andere Meinungen und Herangehensweisen erfahren,
- sich von neuen Ideen inspirieren lassen,
- spüren, dass man mit anspruchsvollen Fragen nicht allein ist.

All das hilft bei der individuellen beruflichen Weiterentwicklung. Gemeinsam sind wir stark!

Dialog, Inspiration und Ermutigung unter anderem durch gute Beispiele sind Ziele der heutigen Veranstaltung.

Vielen herzlichen Dank auch für Ihre Fragen und Themenvorschläge, die Sie bei der Anmeldung mitgeteilt haben.

Ich hoffe, dass Sie bis heute Mittag einige Antworten erhalten werden, sei es im Referat, in Kurzfilmen oder im gegenseitigen Austausch in der Pause oder beim Apéro.

Vous êtes tous et toutes ici parce que vous réfléchissez à l'avenir de l'école. Au moment de leur inscription à cette journée, certains et certaines d'entre vous m'ont demandé quelle était ma vision pour l'école. Je crois que, au milieu de ce tourbillon qui nous entraîne, nous devons faire une pause et nous demander quel avenir nous souhaitons pour les enfants et les jeunes du canton de Berne.

De mon point de vue, tous les élèves devraient

- bénéficier d'un environnement d'apprentissage à la fois stimulant et bienveillant,**
- recevoir des retours motivants sur leur travail et leur comportement pour pouvoir développer leur confiance en eux,**
- construire des relations de qualité entre eux et avec les adultes.**

Tout cela pour qu'ils se sentent bien et sûrs d'eux. Ce sont là des conditions essentielles à l'apprentissage et à un développement harmonieux. Plusieurs études l'ont démontré.

- Ich wünsche mir weiter, dass Fähigkeiten und Talente der Schülerinnen und Schüler erkannt werden, sie sich weiterentwickeln und ihre Potentiale ausschöpfen können.
- Dass sie nach der Schule befähigt sind, die Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen zu können.

Für dies alles braucht es motivierte, gesunde Lehrpersonen,

- Welche innerhalb guter Rahmenbedingungen (Stichworte wie z.B.: Entlastung, faires Gehalt, Ansehen in der Gesellschaft, Wertschätzung für ihre Arbeit) arbeiten können.

Dafür setze ich mich ein,

- **in der Regierung,**
- **im Grossen Rat,**

- **in der Öffentlichkeit,**

dort wo ich die Möglichkeit habe dies zu tun,

denn diese Punkte sind mir sehr wichtig.

Dabei ist mir wichtig zu sagen, Sie sind die Experten, meine Aufgabe ist es, Sie in der Politik zu vertreten.

Das Konkrete können wir Ihnen nicht abnehmen. Die Schul- und Unterrichtsentwicklung muss bei Ihnen vor Ort geschehen. **Die Erziehungsdirektion will Sie dabei bestmöglich unterstützen, mit guten Rahmenbedingungen, auch durch unsere Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.**

Wir schätzen Ihre guten Beispiele sehr und tragen sie weiter. Wie eben heute am Tag der Schule aber auch in vielen Auftritten und Referaten von mir und meinen Mitarbeitenden.

Damit Ihre Ideen und Projekte zur Schul- und Unterrichtsentwicklung nicht in ein enges Korsett gezwängt oder gar im Keim erstickt werden, sind Freiräume wichtig.

Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren können Ihnen auch unkonventionelle Lösungen bewilligen, die über den Lehrplan hinausgehen. Sprechen Sie mit den Zuständigen.

Aber auch innerhalb des Lehrplans ist vieles möglich: Z.B. bei der Wahl der Schulmodelle, in der Gestaltung des Unterrichts. Sie dürfen Projekte wagen, Kooperationen eingehen oder auch unkonventionelle Wege gehen. Grosse und kleine Dinge.

In einigen Filmen, die Sie heute sehen, wird der Stundenplan von den Schülerinnen und Schülern selbst definiert. In einem Beispiel bestimmen sie gar die Lerninhalte komplett, wenn auch für eine begrenzte Zeit.

Bei allen Entwicklungen die Sie anstreben, sind die Kinder und die Wirkung, die bei diesen erzeugt wird, im Fokus. Sie werden direkt erfahren, was sie auslösen und werden Ihre eigenen Ideen und Projekte mit viel mehr Herzblut umsetzen, als wenn sie von einer zentralen Stelle, z.B. der ERZ diktiert würden.

Und auch wenn es mal schief laufen sollte. Wir alle wissen, aus Fehlern lernt man effektiv. Schul- und Unterrichtsentwicklung ist ein fortlaufender und ständiger Prozess.

*

**

*

Damit Sie sich um die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern kümmern und ihnen die bestmögliche Förderung bieten können, **müssen Sie den Rücken frei haben und sich möglichst auf pädagogische Fragen konzentrieren können.** Dafür sind die Schulleitungen, Behörden und auch wir, die Erziehungsdirektion da.

Viele haben bei der Anmeldung nach Themen gefragt, mit welchen sich die Erziehungsdirektion zurzeit auseinandersetzt.

Sie wissen es - so heterogen wie die Schülerinnen und Schüler, präsentieren sich auch die aktuellen Themen.

Dennoch einige Beispiele:

Revision des Volksschulgesetzes 2020: Ein wichtiger, richtiger aber sehr komplexer Schritt ist für mich derzeit das Vereinen von Sonderschule und Regelschule unter dem gemeinsamen Dach der Erziehungsdirektion, nach dem Motto:

Sonderschulbildung ist auch Bildung, Bildung für alle.

Ich wünsche mir neue Impulse – ein Voneinanderlernen.

Dabei bin ich überzeugt, dass es nach wie vor integrative und separative Sonderschulangebote braucht. Wir wollen den bewährten Mittelweg zwischen integrativer und separativer Sonderschulung weitergehen und die Landschaft nicht neu erfinden. Aber selbstverständlich soll Weiterentwicklung möglich sein.

Erste Pilotschulen (immer eine Sonderschule zusammen mit einer Regelschule) sind bereits daran, gemeinsame Projekte aufzugleisen. Beiderseits ist sehr viel Knowhow vorhanden, das genutzt werden will. Für all jene Kinder, welche auf einen separativen Platz angewiesen sind, bringt

die Reform Erleichterung: Künftig sind z.B. nicht mehr die Eltern für das Suchen eines Platzes für ihr Kind zuständig! Ich bin froh, können wir den oftmals belasteten Familien diese mühselige Arbeit abnehmen.

Auch das Abklärungsverfahren wird standardisiert und breiter abgestützt. Neu wird die Frage im Zentrum stehen, was braucht ein Kind damit es gut lernen kann? Das heisst auch: Eine Diagnose löst nicht direkt Massnahmen aus. Der Bedarf wird künftig bei jedem Kind einzeln abgeklärt.

*

**

*

Auch die «**digitale Transformation**» in der wir alle mittendrin stecken, bringt Fragen mit sich:

Aktuell beschäftigen wir uns mit Fragen:

- Wie kann das Potential von neuen Technologien und Medien genutzt werden, ohne die Daten der Schülerinnen und Schüler an die Anbieter zu liefern und sie so zu gläsernen Lernenden zu machen?
- Wie kann in diesem Bereich die Chancengleichheit gewährt werden, wenn dermassen heterogene Angebote vorhanden sind und je nach Standort ganz unterschiedliche Prioritäten gesetzt werden müssen?
- Und nicht zuletzt: Welche Fähigkeiten, welche Kompetenzen werden in Zukunft gefragt sein? Welche Berufe wird es noch geben bzw. wie werden sie neu definiert?

Diese Fragen betreffen nicht nur den Kanton Bern. Es bietet sich eine schweizweite Zusammenarbeit an. Beispielsweise um in einem geschützten Lernraum Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Lehrmitteln und Technologien möglichst zu vereinfachen.

Die Erziehungsdirektion arbeitet mit dem Projekt Medien und Informatik zudem daran, Ihnen im Zusammenhang mit der Digitalisierung zu helfen die richtigen Entscheide zu treffen:

Im Grundsatz gilt: Setzen Sie digitale Hilfsmittel dann ein, wenn sie einen Mehrwert bieten. Sei es aus pädagogischer Sicht oder aber, weil sie den administrativen Aufwand merklich vereinfachen.

Nicht nur Schülerinnen und Schüler müssen lernen, wie sie bei der Fülle an Informationen und Angeboten im Internet die qualitativ guten und relevanten herausfiltern können. Auch Sie sind hier gefragt.

Es macht keinen Sinn, wenn sich jeder Einzelne durch komplexe Richtlinien, Firmenstrukturen und Qualitätsstandards kämpfen muss.

Die Projektverantwortlichen sind daran, eine Entscheidungsgrundlage auszuarbeiten, damit Sie die Qualität von digitalen Lehrmitteln möglichst einfach erfassen können.

Es ist wichtig, dranzubleiben – die Chancen, die sich bieten zu packen, und die Gefahren dabei nicht ausser Acht lassen.

*

**

*

Ein weiteres Thema, das Sie je nach Region bereits stark beschäftigt ist der

Lehrpersonenmangel:

Jemand aus Ihrer Mitte hat im Anmeldeformular gefragt, ob sie nach ihrer Pensionierung

weiterarbeiten dürfe. Sie habe Freude an ihrer Arbeit und möchte, sofern es gesundheitlich geht, weiterarbeiten. Zunächst ist schon die Anfrage an sich für mich ein Grund zur Freude – man kann in diesem Beruf ein Arbeitsleben lang und eben sogar darüber hinaus zufrieden sein. Doch dazu später mehr.

Der Lehrpersonenmangel im Kanton Bern war letzten Sommer bereits spürbar und wird sich voraussichtlich noch akzentuieren:

- Erstmals seit den 90er-Jahren kommen im Kanton Bern seit dem Jahr 2015 jährlich wieder mehr als 10'000 Kinder zur Welt, Tendenz steigend,
- die Lehrkräfte der starken Jahrgänge kommen dem Pensionsalter näher
- und der Lehrplan 21 bringt mit der Angleichung an die anderen Kantone eben mehr Lektionen mit sich.

Dies alles braucht mehr Lehrkräfte.

Ich bin dankbar, konnten wir in einer Expertengruppe mit verschiedenen Partnern Massnahmen erarbeiten, um freie Stellen besetzen zu können. Ich nenne hier nur ein paar davon:

Ganz wichtig ist, dass wir zu allen Lehrpersonen welche bereits im Einsatz sind Sorge tragen:

- Beispielsweise ist es möglich, in schwierigen Situationen eine **zweite Klassenlehrerlektion** zu erhalten.
 - Weiterhin gibt es via Schulleitung, Schulinspektorate die Möglichkeit Entlastungslektionen oder SOS-Lektionen zu erhalten.
- Viele –Lehrerinnen und Lehrer haben ihre Teilpensen aufgestockt – falls Sie dazugehören, herzlichen Dank!
 - Studierende der PHBern können relativ unkompliziert bereits während des Studiums eine Teilzeitstelle übernehmen und haben das auch schon erfolgreich gemacht.

Ich bin froh um diese Unterstützung der PHBern und der Studierenden!

Doch - um zur ursprünglichen Anfrage zur Weiterarbeit im Pensionsalter zurückzukommen: Sie haben sicher auch mitbekommen, dass wir ca. 950 pensionierte Lehrpersonen angeschrieben haben, mit der Bitte, ob sie für eine begrenzte Zeit in Notsituationen bereit wären Stellvertretungen zu übernehmen. Bereits haben sich über 60 Lehrpersonen gemeldet, welche uns unterstützen wollen. Das freut mich sehr.

- Will sich eine Lehrperson für einen Fachbereich an der PHBern nachqualifizieren, z.B. im Sport oder Musik, übernimmt die Erziehungsdirektion die Semestergebühren.

Natürlich gilt es auch Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Lehrberuf attraktiv zu behalten.

Und da bleibt selbstverständlich auch die Lohnfrage aktuell: Denn, im Grundsatz ist das Anliegen des Gehaltsaufstiegs unbestritten, auch im Gross- und Regierungsrat – ich werde nicht lockerlassen und hoffe, dass die Finanzsituation bald einen weiteren Schritt in die richtige Richtung zulässt.

Im entscheidenden Moment haben bis jetzt immer Mehrheiten oder genügend Ressourcen gefehlt.

Aber ich kann Ihnen sagen, dass ich in der Regierung und im Grossen Rat mit aller Kraft dafür einsetze.

J'aimerais maintenant vous écouter ! Je vous remercie de votre attention et je me réjouis d'échanger avec vous, de voir les autres films, de rencontrer leurs protagonistes et de découvrir les idées qui ont été mises en place dans les différentes écoles.

Ich hoffe, Sie können möglichst viel vom heutigen Vormittag profitieren – sei es durch einen Anstoss für neue grosse Schritte oder noch so kleine Details, die sie aufschnappen und mit in ihren Schulalltag nehmen können oder sei es einfach durch viele ermutigende Begegnungen.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Kommen, Ihr Engagement und Ihre Aufmerksamkeit!